

Hardy Christian, ein Siebziger: eine Boku-Perspektive

Es sagt nichts Gutes über den Zustand österreichischer Universitäten aus, dass man Persönlichkeiten wie Erhard Christian dort mittlerweile mit der Lupe suchen muss. Ein hochbelesener, polyglotter, literatur- und kunstaffiner Gelehrter, der den Aufgeblasenheiten des Betriebs mit einer erfrischenden „no-bullshit“-Haltung begegnet: Wer ersetzt solche Leute, wenn sie in den Ruhestand gehen?

Ehrhard Christian wurde am 1. September 1953 in Wien geboren. Seinem Geburtsort sollte er ein Leben lang verbunden bleiben – als Lebensmittelpunkt und als Objekt der forschersichen Arbeit. Nach der Reifeprüfung studierte Christian Zoologie und das Lehramt Biologie an der Universität Wien und promovierte beim bodentierbegeisterten Friedrich Schaller. In seiner Dissertation widmete er sich der Analyse des Sprungs der Collembolen, der damals natürlich schon bekannt, aber biomechanisch ungeklärt war.

Springschwänze sind eine weitgehend bodenlebende Gruppe und sollten einen wichtigen Schwerpunkt der weiteren Arbeit bilden. Die Ergebnisse der Sprung-Dissertation wurden bald wissenschaftlich publiziert, die beiden ersten Veröffentlichungen weisen aber auf Christians zweite (oder chronologisch erste?) große Liebe hin, der er ebenfalls jahrzehntelang folgen sollte: den höhlenbewohnenden Tieren.

Nach einem kurzen Intermezzo im Oberstufen-Schuldienst arbeitete er ab 1980 zehn Jahre lang als Universitätsassistent am Institut für Allgemeine Biologie der Medizinischen Fakultät und hatte Lehr- und Forschungsaufträge am Zoologischen Institut der Universität Wien. In dieser Zeit wurde sowohl an Springschwänzen als auch an Höhlentieren geforscht und die beiden Themen in Arbeiten über die Evolutionsbiologie höhlenbewohnender Collembolen verbunden.

Nun leben Höhlentiere nicht eigentlich in Höhlen, sie sind vielmehr Bewohner der riesigen Kluftsysteme „unter den Böden“, werden aber nur gefunden, wenn sammelbereite Zoolog(innen) diesen Lebensraum via Höhle befahren (unvergesslich: Hardys grauenhafter Köder aus SEHR fortgeschrittenem Quargel). Folgerichtig hat Christian seine Forschungen ab Mitte der 1980er-Jahre auf die Fauna des Lückensystems in Sanden und Schuttkörpern ausgeweitet – aus der Höhlen- wurde eine umfassende Subterranozoologie.

Im Wintersemester 1988/89 kommt erstmals die Universität für Bodenkultur ins Spiel: Hier startet er die Vorlesung „Biologie der Bodentiere“, mit anschließenden Übungen im Sommer. Im folgenden Jahr lässt sich Christian von der Medizin in das Zoologische Institut der Boku versetzen und habilitiert sich für das Fach Zoologie. Er etabliert die Arbeitsgruppe „Boden- und Subterranozoologie“ mit zwei wissenschaftlichen Assistent(innen) (Bauer: Enchytraeidae, Bruckner: Oribatida) und einem technischen Assistenten (Müllner) in den räumlich beengten Verhältnissen des alten Mendel-Hauses (bis zum Ruhestand wird er in einem winzigen Kammerl arbeiten, in dem gerade ein Arbeitstisch und ein Separatenkasten Platz finden – aufgrund phasenweise beträchtlichen Tabakkonsums intern „die Söch“ genannt).



Abb. 1: Der Jubilar bei einer Exkursion. © aus den Vorlesungsunterlagen.

Auf der Boku wird Christian bald in die Tretmühle der Institutsverwaltung und -lehre eingespannt und unterrichtet zoologische und ökologische Inhalte, vor allem für Student(innen) der Landwirtschaft und Landschaftsplanung. Es bleibt aber genügend Zeit, um vertiefende boden- und subterranbiologische Lehrveranstaltungen für Fortgeschrittene anzubieten, die den Schwerpunkt weiter etablieren, wie die „Ausgewählten Kapitel zur Ökologie und Taxonomie heimischer Bodentiere“ (ab 1991/92), das Seminar „Boden- und subterranbiologisches Fachgespräch“ und die Exkursion „Unterirdische Lebensräume“ (ab 1992/93). Und Christian erweitert seine Forschung um ein drittes Arbeitsgebiet, das damals international gerade in Schwung kommt und bis heute boomt: die Urbanökologie. Den Bodentieren treu bleibend, forscht er über Verbreitung und Ökologie Wiener Dipluren und vergibt erste Graduationsarbeiten zu stadtbewohnenden geophilomorphen Tausendfüßlern (Teufel, Zahner), Fruchtfiegen (Gross) und Ameisen (Schlick-Steiner, Steiner).

Ab Mitte der 1990er-Jahre arbeitet Christian noch hin und wieder mit Collembolen, aber seine Interessen werden zunehmend „bunt“. Boden-, Subterran- und Stadtzoologie bilden den Fokus, außerdem vertieft er sich akribisch in eine ganze Reihe weiterer Tiergruppen und publiziert vielfältig über deren Taxonomie, Verbreitung und Biologie. Wenn es hier einen gemeinsamen Nenner gibt, dann diesen: Es interessieren ihn eher „kleine“ Taxa (also Gruppen mit mitteleuropäisch wenigen Arten), die edaphisch, subterran oder wenigstens versteckt leben und die wenig bekannt, manchmal jahrzehntelang unbearbeitet sind. Regenwürmer gehören hierher, terrestrische (!) Copepoden, Proturen, Dipluren, und zuletzt vor allem die Palpigraden. Und – bemerkenswert für einen Zoologen – die Laboulbeniales, eine Ordnung der Schlauchpilze, die ektoparasitisch auf Arthropoden leben, gar nicht selten auf Bodentieren gesehen, aber fast immer für Verunreinigungen gehalten werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die populärwissenschaftliche Tätigkeit. Schon die damals spektakulären High-Speed-Aufnahmen der Dissertation werden über das Institut für den Wissenschaftlichen Film der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Daneben gibt es über die Jahre zahlreiche schriftliche und mündliche Beiträge zu natur-, höhlen-, stadtkundlichen und sogar künstlerischen Projekten. Dieser Wissen(schaft)stransfer gelingt auch wegen der fantastischen mikroskopischen Fotos, die in jahrzehntelanger Arbeit von Tiergruppen angefertigt werden, von denen bis dahin bestenfalls Strichzeichnungen zur Verfügung gestanden sind.

Und, obwohl nicht eigentlich Boku-spezifisch, muss Christians vielfältige und jahrzehntelange Tätigkeit als (Vize-)Präsident, Vorstandsmitglied, Board Member, Herausgeber und Organisator von Fachvereinigungen, Journalen und Kongressen zumindest kurz erwähnt werden, darunter seine Präsidentschaft der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik (ÖGEF) von 2010 bis 2014. 1995 wird er zum außerordentlichen Professor ernannt, 1999 bis 2004 muss er das mühselige und frustrierende Amt des Vorstands seines Instituts auf der Boku übernehmen. 2013 geht er in den Ruhestand. Und publiziert bis heute weiter: Natürlich über Palpigraden und Biospeläologie.

Und als bestens vernetzt in der österreichischen Entomo-Szene, muss der Jubilar immer wieder Laudationes für Kolleg(innen) fortgeschrittenen Alters verfassen („Lob- und Hudel-Ergüsse“, Zitat Christian).

Lieber Hardy: Hiermit erwischt's also Dich! Im Namen aller Mitarbeiter(innen) des Zoologischen Instituts der Boku darf ich Dir zum Siebziger alles Gute wünschen!

Alexander BRUCKNER, Institut für Zoologie, Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Str. 33, 1180 Wien, Österreich (*Austria*).

Die ÖGEF schließt sich den Wünschen herzlich an!

15.12.2022 – Dr. Herbert Zettel wird Ehrenmitglied der ÖGEF

Herbert Zettel, Direktor der 2. Zoologischen Abteilung des NHMW, ist Gründungsmitglied der ÖGEF und war die treibende Kraft der Anfangszeit, langjähriger stellvertretender Vorsitzender (bis 2014) und Schriftleiter der Beiträge zur Entomofaunistik (2014–2018). Als Erstherausgeber der Buchreihe „Insekten in Wien“ ist er maßgeblich daran beteiligt, die Bedeutung und Schönheit von Insekten einem größeren Personenkreis näherzubringen.

Auf der traditionellen Weihnachtsfeier der entomologischen Vereine ÖGEF und AÖE am Naturhistorischen Museum in Wien wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik von Präsident Dr. Andreas Chovanec verliehen.

Wir gratulieren!